

KOLUMNE

Stelzer

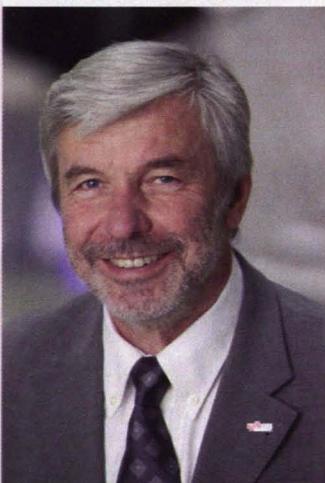
Der Stelzer-Motor ist ein Zweitakt-Freikolbenmotor in zylindrisch-gestreckter, zweiseitig-symmetrischer Bauweise, bei welchem nur der durchgehende Kolben, der ein Stufenkolben ist, bewegt wird. Der Kolben steuert den Gaswechsel zwischen den einzelnen Räumen im Motor zugleich.

Der Motor ist symmetrisch aufgebaut, in der Mitte befindet sich eine Vorverdichtungskammer, auf der rechten und linken Seite davon ist je eine Brennkammer mit Zündkerze angeordnet. Der Motor arbeitet so, dass Verbrennung und Entlüftung abwechselnd in den beiden Kammern stattfinden.

Der Motor, bzw. sein Konzept, findet in einigen Bereichen Anwendung. Bei der Luftpumpe wird das Konzept als Kompressor angewendet, auch die Anwendung als Hydraulikluftpumpe wäre möglich. Ebenso wäre es möglich, das Konzept zur Stromerzeugung zu nutzen.

Allerdings birgt das Konzept des Motors auch Probleme in sich: So ist allgemein bekannt, dass der Motor Startprobleme aufweist und einen recht geringen Wirkungsgrad aufweist (laut TU Braunschweig 74%). Daher findet der Motor seit den 50er-Jahren praktisch keine Anwendung mehr.

Stelzer ist zufälligerweise auch der Nachname des Vizerektors für Forschung an der TU Graz.



Unser Vizerektor für Forschung:
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn.
Franz Stelzer

PhysKler - Tag

Die Bretter lieber unter den Füßen, als vorm Kopf.

Bereits in aller Herrgottsfrüh brach ein Reisebus mit einer Horde mehr oder weniger skibegeisterter PhysikerInnen und ChemikerInnen in das schöne Bundesland Kärnten auf, wo sonnige Pisten, Adrenalin-kicks auf der Sprungschanze, der gute, alte „Jagatee“ und Herausforderungen vor den Lifschlangen auf die Studierenden warteten.

Auch für das leibliche Wohl war am Klippitztörl stets gesorgt; eine deftige Frittatensuppe und ein Germknödel in der Hütte sind ein absolutes Muss bei jeder Pistengaudi. In der Hütte trafen dann auch der gemütliche Sonntagsfahrer (bereits zwei ganze Abfahrten!), der übermotivierte Raser (geschätzte acht Abfahrten) und jene, die den sportlichen Teil ganz ausgelassen und gleich mit „Après Ski“ begonnen hatten, aufeinander.

Im Selbstversuch mussten wir leider feststellen, dass bei einer direkten Konfrontation „Mensch – Eisplatte“ das Eis trotz Rückenprotector und Helm gewinnt... Jedoch plant unsere tapfere Testperson, nach ersten Gehversuchen, bereits wieder Skitouren für den nächsten – hoffentlich sturzfreien – Winter!

Pünktlich um halb fünf fand sich die gesamte Mannschaft wieder beim Bus ein; schließlich wollte



Eine kleine, aber ambitionierte Gruppe Physiker

keiner vergessen werden und am Abend das Partyhighlight des Semesters verpassen.

Die Quintessenz dieses Skiausflugs: Muskelkater, ein hübsches Stützkorsett und vor allem x PhysikerInnen und eine – grob geschätzt – infinitesimal kleine Molmasse an ChemikerInnen; allesamt tapfere Teilnehmer, die sich höchstwahrscheinlich auf Grund des TU-Fests nicht mehr an diesen Tag erinnern können.

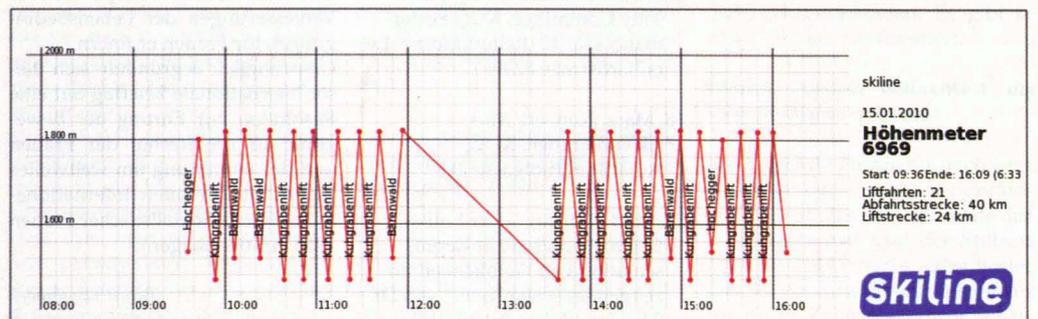
An dieser Stelle ist es angebracht, sich bei allen aufopfernden, selbstlosen Organisatoren, ganz besonders bei den Reiseleitern Robert und David, zu bedanken!

In diesem Sinne, „Ski Heil“ :-)

Viktoria Fruhwirth



Ein Bild sagt mehr als tausend Worte



Der (sportliche Teil des) Tages) in Zahlen